Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 2. November 1962 | Nr. 256

Heute nacht in Fernsehansprache:

Castro lehnt Raketenabbau ab

Nur ohne Kontrolle — Weiter US-Seeblockade

● Havanna, 2. November. Heute nacht hat der kubanische Ministerpräsident Fidel Castro in einer Fernsehansprache den Abbau der sowjetischen Raketenbasen unter internationaler Kontrolle abgelehnt. Die USA haben die für 48 Stunden unterbrochene Seeblockade wieder aufgenommen und führen auch wiederum Aufklärungsflüge über Kuba durch.

● Castro beharrte auf seiner Forderung, die USA sollten ihren Marinestützpunkt Guantanamo als Beitrag zur Lösung des Kuba-Konfliktes aufgeben. Außerdem sollen die USA die Einstellung der Wirtschaftsblockade, die Unterbindung aller Invasionsversuche, die Beendigung der Luftaufklärung und der „seeräuberischen Uebergriffe" garantieren. Castro ließ durchblicken, daß er auch im Gegensatz zu den sowjetischen Wünschen die Raketenbasen belassen werde.

● Heute trifft der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Mikojan in Havanna ein, um Castro zum Abbau der Raketenbasen zu bewegen. Gestern führte Mikojan in New York Gespräche mit Generalsekretär U Thant.

● Da Castro sich weigert, eine UN-Kontrollkommission nach Kuba einreisen zu lassen, wird in UNO-Kreisen erwogen, die Abbau-Kontrolle aus der Luft durchzuführen bzw. von einer Rot-Kreuz-Kommission übernehmen zu lassen, um nicht die Souveränität Kubas zu verletzen.



Im Präsidentenpalais von Havanna fanden die ersten Gespräche zwischen der UNO-Delegation unter der Leitung von U Thant und der kubanischen Regierung statt. Von kubanischer Seite nahmen neben Fidel Castro auch Präsident Dorticos und der kubanische Außenminister Raul Roa an den Gesprächen teil. Verhandlungspunkt war der von Chruschtschow versprochene Abbau der sowjetischen Raketenbasen und der von Präsident Kennedy zugesicherte Verzicht auf eine amerikanische Invasion auf Kuba.

Ulbricht in Moskau.

Moskau, 2. Nov. (dpa) Der Sowjetzonen-Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht ist gestern mit einer SED-Delegation in Moskau eingetroffen. Auf dem Flugplatz Wnukowo wurden die Gäste vom sowjetischen Staatsoberhaupt Breschnew, von Parteisekretär Koslow und dem ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten Kosygin begrüßt.

de Gaulle bleibt Staatspräsident.

Paris, 2. Nov. (dpa) Staatspräsident de Gaulle wird sein Amt als Staatschef Frankreichs weiterführen. Er bezeichnete auf einem Ministerrat die Antwort, die das französische Volk auf die gestellte Frage gab, als positiv. Durch diesen Entschluß de Gaulles wurden alle Zweifel ausgeräumt, daß er das Votum des Volkes nicht für ausreichend halten und von seinem Amt zurücktreten könnte.

„Sozialpaket" an Bundestag.

Bonn, 2. Nov. (dpa) Das Bundeskabinett hat vorgestern abend die drei Gesetzentwürfe des sogenannten Sozialpakets verabschiedet. Die Schlußberatungen fanden ohne die der FDP angehörenden Minister statt, die sich wegen des Rücktrittsgesuches von Justizminister Stammberger zu internen Besprechungen ins Bundeshaus zurückgezogen hatten.

Bricht Koalition auseinander?

FDP entscheidet heute über Ministerrücktritt.

Bonn, 2. November. Heute werden die FDP-Bundestagsfraktion und der FDP-Parteivorstand über den Fortbestand der Bonner Koalition entscheiden, wenn die Erklärung des Bundeskanzlers über das Rücktrittsverlangen von Bundesjustizminister Stammberger offiziell bekanntgegeben wird.

Stammberger hatte unter Hinweis auf die „Spiegel"-Vorgänge um seine Entlassung gebeten. Der Bundesjustizminister soll ferner Bedenken wegen der Festnahme des „Spiegel"-Redakteurs Conrad Ahlers in Spanien geäußert haben. Das Rücktrittsgesuch des Bundesjustizministers, das für die Koalition eine neue Krise heraufbeschwört, hat auch im Ausland große Beachtung gefunden.

Die FDP-Bundestagsfraktion ist für heute zu einer Sondersitzung einberufen worden. Mit dem FDP-Fraktionsvorstand will Stammberger klären, wer seinem Staatssekretär verboten hat, den Minister rechtzeitig zu informieren.

Der Koblenzer CDU-Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Adolf Süsterhenn hat gestern die sofortige Einberufung des Bundestags-Verteidigungsausschusses verlangt. Der Abgeordnete, der diesem Ausschuß angehört, erklärte in einem Telegramm an Bundestagsvizepräsident Dr. Richard Jäger, der Verteidigungsausschuß müsse unverzüglich klären, auf welchem Wege Geheimdokumente in den Besitz der „Spiegel"-Redaktion gelangt seien.

Der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende Wolfgang Döring hat gestern abend bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Bonn unter Bezugnahme auf eine Meldung der Deutschen Presse-Agentur „um Strafverfolgung der Verantwortlichen wegen Verleumdung" gebeten. In der Meldung hieß es, daß Döring nach Bonner Informationen unter dem Verdacht stehen soll, dem „Spiegel" Geheiminformationen zugeleitet zu haben.



Bundesjustizminister Dr. Stammberger (FDP) hat dem Bundeskanzler sein Rücktrittsgesuch im Zusammenhang mit der „Spiegel"-Affäre eingereicht. Unser dpa-Bild zeigt links Bundesjusitzminister Stammberger in Begleitung eines Journalisten beim Verlassen des Bundeshauses und rechts den FDP-Abgeordneten Zoglmann mit Staatssekretär Hopf (rechts) im Bundeshaus.

Seit heute nacht unterwegs.

Sowjet-Raumschiff auf dem Wege zum Mars

Soll sogar zurückkehren.

● Moskau, 2. Nov. Ein unbemanntes sowjetisches Raumschiff ist seit heute nacht auf dem Wege zum Mars. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Instrumentenkapsel den richtigen Kurs eingeschlagen. Alle Geräte an Bord arbeiten einwandfrei. Das Raumschiff soll den Mars in sieben Monaten erreichen. Ein sowjetischer Wissenschaftler erklärte in Paris sogar, die Raumsonde werde später wieder zur Erde zurückkehren.

Aufgaben des Raumschiffes sollen u. a. Aufnahmen vom Mars, die Erkundigung der Mars-„Atmosphäre" und der Lebensbedingungen auf dem Stern sein. Die Funkzeichen des Raumschiffes sind inzwischen von zahlreichen Stationen in der ganzen Welt aufgefangen worden.

Notstandsgesetzgebung vom Bundeskabinett verabschiedet.

Bonn, 2. Nov. (dpa) Das Bundeskabinett hat in einer Sondersitzung die Notstandsgesetzgebung verabschiedet. Sie sieht vor, daß die Grundrechte im Falle eines Notstands eingeschränkt und bestimmte Leistungen zur Stärkung der Verteidigungskraft im Ernstfall verlangt werden können. Der Notstandsfall tritt automatisch ein, wenn die Bundesrepublik mit Waffengewalt angegriffen wird. Die Gesetzentwürfe werden dem Bundesrat zugeleitet. Der Bundestag wird sich vermutlich Ende November damit befassen.



Am Vorabend der Eröffnung einer großen Ausstellung über Berlin und die Mauer stattete Prinz Philipp, der Gemahl der britischen Königin, der Schau einen Besuch ab. In Begleitung von Bürgermeister Willy Brandt besichtigte er diese Ausstellung in London (unser dpa-Bild), die mit Schaubildern, Modellen und Berlin-Filmen die politische Situation und die Lebensbedingungen in der alten Reichshauptstadt darstellen.

Waffenruhe am Himalaja

Nehru löst Verteidigungsminister ab. – „Invasion".

Neu Delhi, 2. November. (dpa) Abgesehen von einem Granatwerferüberfall auf eine indische Patrouille im Nordostgrenzgebiet hielt die Waffenruhe im Himalaja auch in den letzten 24 Stunden an. Demgegenüber kam es in der indischen Hauptstadt Neu Delhi auch gestern zu schweren anti-kommunistischen und anti-chinesischen Ausschreitungen, nachdem am selben Tage das „Gesetz zur Verteidigung Indiens" in Kraft getreten war.

Dadurch wurde der indische Staatspräsident Radharkrischnan ermächtigt, mit sofortiger Wirkung allen in Indien lebenden Chinesen die indische Staatsangehörigkeit abzuerkennen. Alle Chinesen wurden daraufhin zu Ausländern erklärt und unterliegen in Zukunft einer besonderen Ausländer-Gesetzgebung.

Trotz der weitgehenden Waffenruhe erklärte gestern Ministerpräsident Nehru, daß man nicht mehr länger von einem Grenzkonflikt, sondern von einer „regulären chinesischen Invasion Indiens" reden müsse.

Ein Sprecher des indischen Verteidigungsministeriums teilte mit, daß Nehru gestern offiziell als Nachfolger Krischna Menons das Verteidigungsministerium übernommen habe. Nehru konferierte mit den Chefs der Wehrmachtsteile über die jüngste militärische Situation im chinesisch-indischen Grenzgebiet.

NATO vor schweren Aufgaben

Im Dezember tritt der Nordatlantikrat zusammen.

Von FRANZ GRAMSS, z. Zt. Paris.

Der massive politische und militärische Druck des Kommunismus, der sich in der Berlin- und Kuba-Frage in den letzten Wochen bemerkbar machte, die Suche nach der wirksamsten gemeinsamen Abschreckungsstrategie des Westens, aktuelle und grundsätzliche politische und wirtschaftliche Fragen und die Möglichkeiten einer Reform bewegen am Ende eines gefährlichen Jahres mehr denn je die Politiker und die Militärs der NATO. Im Dezember tritt der Nordatlantikrat zusammen. Die Tagesordnung ist abgestimmt auf den Ernst der weltpolitischen Lage.

Im weißen NATO-Gebäude an der Porte Dauphine in Paris mit dem Eiffelturm im Hintergrund haben sich in den letzten Wochen die Probleme noch mehr kompliziert. Solange das Brodeln im Nebelmeer der Weltpolitik andauert, werden erhöhte Anstrengungen und eine lebendige Vorstellungskraft gefordert. Die atlantische Solidarität aber ist im Schatten der großen Krise trotz berechtigter Reformwünsche und Kritik gewachsen. „Wir kennen die Gründe mancher Skepsis und auch die Grenzen des Möglichen für die einzelnen Partner", versicherten mir führende Politiker und Beamte im Generalsekretariat der NATO. „Dennoch muß die Schwelle des Risikos, hinter der ein Krieg ausbrechen könnte, so hoch wie möglich gelegt werden." Ueber das Wie freilich streiten sich noch die Geister. „Die Demokratien werden nie angreifen", versicherte mir der stellvertretende politische Direktor der NATO. Er fügte hinzu: „Dieses unantastbare Prinzip gibt unserer Arbeit die moralische Begründung und die sittliche Rechtfertigung." Der eindeutige Verteidigungscharakter eines in der Geschichte einmaligen weltweiten Bündnisses, das schon in Friedens- und Spannungszeiten seine Aufgaben koordiniert, kann in Zeiten nachlassender Spannungen nicht zuletzt eine stabilisierende Wirkung auf die Weltlage haben.

Naturgemäß treten bei der laufenden Ueberprüfung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte auch Schwächen und Lücken in Erscheinung; auch Belastungsproben bleiben nicht aus. Alles das aber sollte man nicht über Gebühr dramatisieren. 1962 ist das internationale Zusammenspiel in einer Allianz ohne supranationale Autorität — im ganzen gesehen — in vielem besser geworden. Wichtige strategische Planungen wurden laufend besprochen. Obwohl die Diskussion über den Anteil der atomaren Waffen und der herkömmlichen Streitkräfte weitergeführt wird, so bleibt doch die politische Wurzel des Bündnisses davon unberührt. Wo die Auffassungen noch auseinanderklaffen, müssen Kompromisse der Interessen zustandekommen. Die Entwicklung drängt. Es ist kein Fehler, wenn in der bevorstehenden Generalaussprache die Ansichten offen verfochten werden, mit dem Ziel, das Beste zu finden, das man aus einer Sache machen kann. Es wäre Dilettantismus, der Welt die Illusion eines perfekten Zustandes der NATO vorzugaukeln. Aus Mißtrauen gegen einen oder mehrere Partner kann aber auch leicht eine falsche Deutung z. B. der Verteidigungsstrategie entstehen. Davor sollte man sich hüten.

Unbeirrt um Grundsatz- und Tagesfragen läuft der Apparat im Generalsekretariat auf hohen Touren. Die „Politische Abteilung" z. B. befaßt sich mit neuen Waffentypen, dem Nachschub und der Versorgung der Zivilbevölkerung in enger Zusammenarbeit mit der militärischen Exekutive in den NATO-Hauptquartieren sowie mit der Notstandsgesetzgebung. Sie liegt zwar in nationaler Kompetenz, doch hat die NATO ihre Vorschläge zur Hand. In der Bundesrepublik fällt die Entscheidung über die Notstandsgesetze in Kürze. Im Ernstfall stünden wir zur Zeit ohne regulierende und vorbeugende Maßnahmen vor einem Chaos von Flüchtlingsströmen, welche die militärischen Operationen behindern würden. Die Luftschutzmaßnahmen sind ganz ungenügend, das Sanitätswesen ist unzureichend, die Versorgung mit Lebensmitteln fraglich. 30 Unterausschüsse bearbeiten im Generalsekretariat allein die Notstandsmaterie. In dem gebirgigen Norwegen ist das Luftschutzproblem z. B. leichter zu lösen als in der dichtbesiedelten Bundesrepublik oder in Holland.

Die Hauptabteilung „Wirtschaft und Finanzen" legt die Beiträge der Bündnispartner fest. Es ist bekannt, wie sehr sich die Verteidigungslasten auf die Innen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik auswirken. Der Rahmen muß deshalb in der Bündnisspitze im Hinblick auf Devisenlage, Sozialprodukte usw. sorgfältig abgesteckt werden. Die Hauptabteilung „Infrastruktur, Produktion und Logistik" koordinieren wirtschaftliche, technische und militärische Aufgaben; sie hat es gemeinsam mit den militärischen Stäben erreicht, daß die NATO-Infrastruktur zu einem starken Glied der Verteidigungskette geworden ist.

Die Entwicklung zwingt die NATO aber auch, die Vorgänge außerhalb des Bündnisgebietes zu beobachten, die geographischen Bereiche der Konsultationen auszudehnen und u. a. die Entwicklung in Afrika zu verfolgen. So wächst die historische Mission von 15 freien Nationen mit der Weltmacht Amerika an der Spitze geradezu ins Gigantische. Die NATO ist aber auch zu einem Synonym geworden für andere Begriffe, die tiefe Gefühle in den Herzen der Menschen erwekken: Freiheit, Frieden, Unabhängigkeit, Kameradschaft und den Willen zum Ueberleben. Bei ernstem Willen wird die Allianz in den nächsten entscheidenden Phasen gewiß gute Lösungen finden.

Wirtschaftsnotizen

Mißbrauch der Richtpreise.

Hamburg. (vwd) Von einem Mißbrauch der Richtpreise bei Industrieerzeugnissen spricht der Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften (ZDK). Zahlreiche Hersteller hätten nach dem „Zusammenbruch der Preisbindung" die Richtpreise sehr hoch angesetzt, um dem Handel die Möglichkeit zu geben, ohne Verzicht auf die gewohnte Handelsspanne die Erzeugnisse spürbar „unter Preis" anzubieten. Es gebe kaum noch Radio- und Elektrofachgeschäfte, die nicht attraktive Scheinrabatte gewährten.

Japan kennt keine Wirtschaftsflaute.

Unaufhaltsam geht der Aufstieg weiter.

Tokio. (NP) Mit Staunen erfüllen wieder einmal die Japaner die Welt. Wie sie einst mit bewundernswerter Zähigkeit ihr in Traditionen erstarrtes Inselreich zu einem modernen Industriestaat machten, so haben sie jetzt ein „Wirtschaftswunder" zustandegebracht, für das es kaum Beispiele gibt. Europas großer Nachkriegs-Boom schwächt sich ab, auch Amerika muß einigermaßen kurztreten, doch Japans wirtschaftlicher Aufstieg geht unaufhaltsam weiter.

Durchschnittlich neun Prozent betrug in den letzten Jahren des Wachstum der japanischen Industrie. Jetzt bremst die Regierung diese Entwicklung ein wenig, um einer Inflation vorzubeugen. Trotzdem wird die Wachstumsrate noch bei fünf Prozent liegen. Selbst in guten Zeiten konnten die USA mit einer solchen Zahl nicht aufwarten. Unter den Industriemächten führt Japan im Schiffbau. In der Erdöl-Verarbeitung und in der Kunststoff-Erzeugung steht es an dritter, in der Rohstahlproduktion an vierter Stelle. Heute stellt die Industrie doppelt so viele Güter her wie 1955. Der Export hat sich seit 1953 verdreifacht. Aehnliche Erfolge erzielte die Landwirtschaft. Sie produziert heute fast 40 Prozent mehr Lebensmittel als vor dem Kriege, obwohl die Zahl der Bauern um 25 Prozent zurückgegangen ist.

Was ermöglichte diesen phatastischen Sprung nach vorne? Die von den Amerikanern als Hilfe ins Land gepumpten Dollarmilliarden? Die liberale Wirtschaftspolitik der japanischen Regierung? Neuartige Produktionstechniken? Der Fleiß des Volkes? Wer den Aufstieg Japans aus dem Chaos des Zusammenbruchs beobachtet hat, wird keinen dieser Faktoren besonders hervorheben. Sie haben alle ihren Anteil an dem Erfolg.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen,** konnte 1961 den Konzernumsatz um 15,9% auf 415 Mill. DM steigern. Auf 20 Mill. DM AK, das zu 89,8% im Besitz der Zeppelinstiftung ist, werden 14 (12)% Dividende verteilt.

Die **Adam Opel AG, Rüsselsheim,** schüttet für 1961 eine Dividende von 135 (200) Mill. DM aus. Das entspricht rund 31 (59)% auf das AK von 440 (340) Mill. DM. Aus dem Gewinn wird das AK, das im Alleinbesitz der General Motors Corporation, Detroit, ist, von 440 auf 500 Mill. DM erhöht. Der Umsatz stieg 1961 um über 7% auf 2,23 (2,08) Mrd. DM.

Die **Bull Deutschland Lochkartenmaschinen GmbH, Köln,** rechnet für 1962 mit einem Umsatz von 52 (30) Mill. DM. Für 1963 wird eine Umsatzsteigerung von rd. 100% erwartet.

Die **Deutsche Lufthansa AG, Köln,** verzeichnet für 1961 bei 527,2 (372,5) Mill. DM Aufwendungen einschließlich Sonderabschreibungen und 420,3 (333,5) Mill. DM Erträgen einen Betriebszuschußbedarf von 106,9 (39) Mill. DM, der wieder durch außerordentliche Zuwendungen des Bundes ausgeglichen wird. Befördert wurden 1 553 364 (1 237 629) Fluggäste. Der Verlust ohne Sonderabschreibungen betrug 77,5 (18,7) Mill. DM.



Die Hosen waren abzuliefern.

Rom. Ein bekannter Fußballmanager hatte eine schwedische Mannschaft zu einer Reihe von Spielen nach Italien vermittelt. Als Betreuerin teilte er der Mannschaft seine Sekretärin zu, da der Manager selbst verhindert war, die Reise mitzumachen. Es war keine leichte Aufgabe, die die junge Sekretärin erfüllen mußte. Vor allem war sie gezwungen, darauf zu achten, daß die schwedischen Fußballer stets in Form blieben. Dazu gehörte in erster Linie, die Sportler am langen Ausgehen zu hindern und sie von Vergnügungen fernzuhalten. Die Sekretärin wollte aber auch nicht die Fußballspieler auf Schritt und Tritt verfolgen, und um sich den nötigen Respekt zu verschaffen, verfiel sie auf einen originellen Ausweg. Kurzerhand ordnete sie an, daß der Mannschaftskapitän um 22 Uhr die Hosen von sämtlichen Sportlern abzuliefern habe. Und das Unglaubliche geschah: Während der ganzen Reise durch Italien lieferte der Mannschaftskapitän jeden Tag pünktlich die Hosen der Fußballspieler ab. Die Sekretärin verstaute die Beinbekleidung im Schrank ihres Hotelzimmers, und am nächsten Morgen erschien der Mannschaftskapitän und holte die Hosen wieder ab. Die Sekretärin war richtig stolz auf ihren Einfall. Die Spieler zeigten sich ständig gut in Form und gewannen die meisten Spiele — nicht zuletzt dank der Tatsache, daß sie wegen der abgelieferten Hosen gezwungen waren, ein solides Leben zu führen. Am Ende der Reise und als die Mannschaft wieder auf dem Rückweg nach Schweden war, stellte es sich allerdings heraus, daß jeder Spieler in Italien eine Ersatzhose gekauft hatte. An der guten Form aber gab es keinen Zweifel!

„Tüchtiger" Beamter?

Westaustralien. Selbstgestrickt hat Sir Gairdner, Gouverneur von Westaustralien, die doppelte Babyausstattung, die er den Eltern eines neugeborenen Zwillingspärchens schenkte.

Kunden sind meist die besten Detektive

Hamburg. Seit die Selbstbedienungsläden in der Bundesrepublik wie Pilze aus der Erde schießen, stehen in zunehmendem Maße Zeitgenossen vor dem Kadi, die sich die Gelegenheit der Selbstbedienung zunutze machten, ohne ans Bezahlen zu denken. Aber auch die großen Warenhäuser in den Städten sind nach wie vor beliebte Jagdgründe für den „bargeldlosen" Einkauf. Wie schützen sich die Geschäfte vor diesen unliebsamen Gästen? Der sagenumwobene Warenhausdetektiv scheint auf der Liste der aussterbenden Berufe zu stehen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, daß der Detektiv immer gerade auf der Etage ist, wo nichts passiert", sagte uns der Leiter eines großen Hamburger Kaufhauses. Man kam zu dem Schluß, daß Verkäuferinnen und Kunden als die besten Detektive gelten müssen. Vor einiger Zeit wollte beispielsweise eine „geniale" Frau ein neues Kleid kaufen. Sie probierte eine Menge Modelle an, fand aber nicht das richtige. Schließlich kam sie in Hut und Mantel aus der Kabine und sagte: „Ich schaue später noch einmal wieder herein." Noch eben rechtzeitig entdeckte die Verkäuferin den leeren Bügel in der Umkleidekabine. Die Kundin hatte das Kleid ihrer Wahl gleich anbehalten und den Mantel darübergezogen. Ein junger Mann benahm sich so auffällig, daß es schon gar nicht mehr auffiel. Er griff aus einer Vitrine einen Fotoapparat und begann sofort, Aufnahmen zu machen. Es wären — auch ohne Film — die herrlichsten Fotos aus einem Kaufhaus geworden, wenn die Verkäuferin nicht durch eine Lücke auf dem Glasbord stutzig geworden wäre. Zwar glaubte dem jungen Mann niemand, daß er nur einmal feststellen wollte, wie die Kamera so in der Hand liege — trotzdem durfte er ungeschoren nach Hause gehen. Vielleicht war es ihm eine Lehre. Nicht selten muß ein Geschäft Hausverbot aussprechen, weil sich einige Kunden allem Anschein nach nicht wohlfühlen, wenn sie nicht irgend etwas stehlen können. Oft findet die schnell herbeigerufene Kriminalpolizei in den Einkaufstaschen bestimmter Damen ein ganzes Arsenal von Kämmen, Seifen, Zahnbürsten und Ansichtskarten, die nichts als einen Augenblick Angst und einen sicheren Griff gekostet haben. Häufig sind es Kunden, die auf die Diebin aufmerksam machen. Schulkinder werden ebenfalls auf verbotenen Pfaden ertappt. Ihr Motiv für den Diebstahl ist meistens das Abenteuer. Sie wollen ihrem Helden ähneln, der sich nie „schnappen" läßt. In den Selbstbedienungsläden scheint die Verlockung noch größer zu sein. Die meisten Mitbürger waren natürlich nur in Gedanken versunken, als sie das Pfund Kaffee in die Tasche steckten, anstatt in den Drahtkorb. Die Geschäftsinhaber sind oft versucht, Selbstjustiz zu üben, aber die Strafe ist Sache der Richter.

Bad Kissingen suchte eine Postillion.

Frankfurt. Einen der seltensten Berufe übt ein junger Postangestellter in Bad Kissingen aus. Der Eilzusteller Walter sattelte auf den Bock einer Postkutsche um. Sie fährt noch heute täglich vierspännig nach Bad Bocklet oder zum Schloß Aschach. Als die Stelle des Kutschers jetzt frei wurde, suchte man lange nach einem neuen Postillion. Vormittags fährt Walter weiterhin mit dem Postauto Eilbriefe aus. Das hat er bisher immer getan. Nachmittags aber — in historischer bayerischer Postuniform — bläst er jetzt vom Kutschbock der rollenden Karosse die „Christl von der Post", die „Post im Walde" und viele andere Volksweisen. Oft halten die Autos an, wenn die Postkutsche vorbeifährt. Die Damen winken natürlich zum Postillion und seinem Begleiter hinauf, der die vier Pferde mustergültig lenkt. Die Herren halten sich mehr an die weiblichen Gäste in der Kutsche. Manchmal werden auch Kußhändchen geworfen. Kein Wunder, daß der Kissinger Postillion oft zu einem „Postillon d'amour" wird und Liebespaare spazierenfährt. Wer möchte nicht gern ein wenig romantische Vergangenheit genießen?

Glatter Schnitt.

Liverpool. In Brighton ließ sich Peter Elliot aus Liverpool die Haare schneiden. Nachher spazierte er mitten durch die Schaufensterscheibe hinaus auf die Straße. „Ich war mit meinen Gedanken nicht ganz bei der Sache", entschuldigte er sich. Nicht den geringsten Kratzer hatte er davongetragen.

Besser als Hausnummer.

Bergen. Ihr eigenes Foto befestigen die Mütter in einer Neubausiedlung in Bergen (Norwegen) an den Haustüren der gleichförmigen Häuser, damit sich ihre Kinder nicht mehr ständig verlaufen.



Unser Haus ist durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

10. (Nachdruck verboten.)

Nach beendeter Mahlzeit wartete der Bub geradezu sehnsüchtig auf den Wink des Vaters, der ihn zu Bett schickte. Sofort sprang er auf, empfahl sich manierlich und ging schleunigst davon.

*

„Ich habe nichts dagegen, Alena", steuerte Möbius sofort auf sein Ziel los, „wenn Jörg verdiente Züchtigungen auch erhält."

„Er hat sich natürlich bei dir beklagt und dir die Sache ganz anders hinterbracht."

„Jörg pflegt nichts zu hinterbringen. Du kennst den Jungen anscheinend noch immer nicht genügend. Ich wünsche jedenfalls nicht, daß mein Sohn zu einem Feigling erzogen wird. Jeder Bub steigt auf Bäume, ich tat das auch, und mein Vater wird in seiner Jugend ebenfalls auf manchen Baum gestiegen sein. Hysterische Aufregung war nicht am Platze, ebensowenig die Ohrfeigen."

Alena begann zu weinen. Tränen hielt sie stets für die besten Hilfstruppen.

„Die Verantwortung, wenn Jörg etwas passiert", schluchzte sie. „Ich halte das nicht mehr aus, und du bist auch immer gegen mich. Allein kann ich da nichts mehr erreichen. Ich bin einfach fertig."

„Das stellte ich schon einmal fest, und nun mache ich dir die erfreuliche Mitteilung, daß morgen die Erzieherin aus England eintrifft, eine Miß Garvens."

„Wie?" fuhr Alena auf. „Du machst Spaß?"

„Mir ist nicht zum Scherzen zumute."

„Und du glaubst, daß die Engländerin bei Jörg mehr erreicht als ich?" Ein spöttisches Lächeln zog Alenas Lippen herab.

„Ich hoffe es. Da die Dame bedeutend älter ist als du . . .", hier machte Möbius eine Pause, die er benötigte, um das erleichterte Aufatmen Alenas zu beobachten, „. . . und für diesen Beruf ausgebildet, wird es ihr schon gelingen, Jörg zu zügeln. Ueberdies sind jetzt Ferien, und die beiden können sich aneinander gewöhnen."

„Morgen kommt sie, sagtest du?" fragte Alena verstört.

„Ja, und ich möchte dich bitten, das Zimmer neben Jörg herrichten zu lassen. Uebrigens wird dir Miß Garvens im Haushalt manches abnehmen können. Ich denke, daß dies aber erst nach den Ferien möglich sein wird, denn jetzt soll sie sich einmal ausschließlich Jörg widmen."

„Du meinst, daß ich da Hilfe brauche?" kam es bedeutend kleinlauter.

„Liebe Schwägerin, du bist jung und sollst mir nicht dauernd die Wirtschaft führen. Für dich wird das Leben noch andere Freuden haben, als nur das zweifelhafte Vergnügen, für die Bequemlichkeit eines Witwers sorgen zu dürfen."

„Ach", machte Alena gedehnt, „ich tue es doch gern."

„Gewiß, aber ich bin nicht egoistisch genug, dieses Geschenk unbesehen anzunehmen."

Ihre Hand legte sich plötzlich sanft auf die seine, die unvorsichtigerweise auf dem grellen Weiß des Damasttischtuches ruhte. Er konnte sie nicht mehr in Sicherheit bringen und harrte nun ergeben unter der streichelnden Wärme aus.

„Es ist kein Geschenk, Konrad. Ich bin sehr gern bei dir", sagte sie leise, und Möbius seufzte: „Sehr lieb von dir, Alena, aber . . ."

„Kein ‚aber', Konrad. Ich betrachte dich als Vermächtnis meiner armen, geliebten Ingrid."

Ein kalter Schauer rieselte über Möbius' Rücken, und vorsichtig zog er seine Hand unter Alenas zarten Fingern hervor, nicht ohne einen leichten, höflichen Kuß auf die gelackten Nägel zu hauchen.

Caro INSTANT Garantiert naturrein

„Ich glaube, es kommt heute noch ein Gewitter. Entschuldige mich, ich möchte einmal nachsehen, ob alle Fenster im Hause geschlossen sind."

„Aber, Konrad, das ist doch nicht deine Sache. Elfriede kann das machen. Ich selbst werde sie kontrollieren." Alena erhob sich sofort, schellte nach dem Mädchen und gab der Eintretenden den Auftrag.

Konrad Möbius aber fühlte sich gefangen in seinem eigenen Haus. Er konnte doch nicht täglich die Ausrede mit dem Klubbesuch gebrauchen. Seine Schwägerin würde ihn jetzt nicht loslassen, ihr seichtes Geplauder dahinplätschern, ihre Hände ihn streicheln und ihre Augen ihn liebkosen. Was konnte er als Mann da tun, wollte er nicht grob werden? Grob zu der einzigen Schwester seiner verstorbenen Frau!

„Wir waren schon lange in keinem Theater mehr, Konrad", sagte Alena leise, während sie sich zu dem kleinen Tischchen in der Ecke des Speisezimmers zurückzog und den Mokka braute.

„Wenn Miß Garvens hier ist, wird sich bald eine Möglichkeit finden" sagte er gedankenlos, denn die großen Bühnen hatten ihre Pforten bereits geschlossen. Er blickte angelegentlich auf den wolkenverhangenen Himmel. Plötzlich erinnerte er sich, daß es Sommer war. „Die Freilichtbühne könnten wir einmal besuchen. Das ‚Frankenburger Würfelspiel', wenn es dich interessiert. Das wäre auch für Jörg — ja, und Miß Garvens soll doch ebenfalls hier etwas kennenlernen."

Er sah nicht die Blässe, die über Alenas Gesicht ging. Was bedeutete ihr ein Theaterbesuch in Jörgs und der Engländerin Begleitung? Sie wollte endlich einmal mit Konrad allein sein und vor allem fern von dem Haus, das irgendwie belastend und hemmend auf ihn wirkte.

„Nun?" fragte Möbius und wandte sich ihr zu.

„Wir werden ja sehen, wie sich die Erzieherin einlebt. Vielleicht ist sie zänkisch und steif und paßt nicht zu uns."

„Das glaube ich nicht. Ihr Brief versprach das ganze Gegenteil."

„Du sagst selbst, sie wäre alt."

„Da hast du mich gründlich mißverstanden, Alena. Eine Frau von Vierzig kann heute noch mit jedem Mädchen konkurrieren, nur hat sie diesem die Selbstbeherrschung, ja . . .", sagte er dann aufatmend, „. . . vor allem die, und die Reife und den Humor, der von innen herkommt — ach, eine ganze Menge hat sie den jungen Mädchen voraus. Ich freue mich schon auf die Abende mit unserer neuen Hausgenossin. Sie kann uns viel berichten, und wir werden viel Neues hören."

„Du schwärmst ja geradezu von Miß — Miß — verzeih, ich kann mir den Namen nicht merken . . ."

„Miß Georgia Garvens."

„Ist ja auch Nebensache", fiel sie ihm ins Wort. „Ich glaube fast, Miß Garvens hat dir ein Bild mit ihrer Bewerbung geschickt." Nicht mehr zu verbergende Eifersucht schwang in ihrer Rede.

„Ich verlangte kein Bild, liebste Schwägerin, und die Dame sandte auch keines. Ich halte nichts von Photographien, die entweder geschmeichelt sind oder gar den ungünstigsten Ausdruck festhalten. Ueberdies schaut Jörg einen Menschen mit ganz anderen Augen an als zum Beispiel du oder ich. Ihm aber muß sie gefallen. Für mich ist lediglich ihre fachliche Eignung maßgebend, und die dürfte über jedem Zweifel stehen, da Maritzi Melville sie mir empfahl."

„So, die geborene Krautschneider?"

„Ja", kam es scharf zurück, „die geborene Krautschneider. Darf ich mich jetzt zurückziehen, liebste Alena? Ich habe noch zu arbeiten?"

„Das fällt dir gerade jetzt ein?"

„Wenn du gestattest, ja. Gute Nacht!"

Kühl nickte Alena Kauz und trank dann den restlichen Mokka allein und ohne jede Stimmung.

Die geborene Krautschneider und Miß Garvens führten in ihrem von Eifersucht gequälten Hirn einen wahren Hexensabbat auf. Auch sie ging bald zur Ruhe, aber sie fand sie nicht. Sogar in ihren unruhigen Morgenschlaf hinein verfolgten sie die beiden Damen: Die humorvolle Maritzi, die von Möbius nicht zeitgerecht genug erkannt worden war, und die englische Erzieherin, deren Qualitäten über jeden Zweifel erhaben waren.

*

Am nächsten Tage.

Während Alena Kauz ihren Neffen im ganzen Hause suchte und nicht fand, saß Doktor Möbius in seinem Büro und wartete mit uneingestandener Nervosität auf die englische Erzieherin.

So ging der Vormittag dahin, ohne daß Miß Garvens kam. Das Reisebüro hatte ihm mitgeteilt, daß auch eine Möglichkeit für etwa 18 Uhr bestünde.

Er traf Anordnungen, wonach Miß Garvens sofort mittels Taxi in die Villa zu bringen wäre, falls sie in der Zwischenzeit doch noch kommen sollte, und verließ den Verlag wie gewöhnlich zu Mittag.

Alena kam ihm daheim aufgelöst entgegen. „Jörg ist nicht da!"

„Seit wann?" Möbius erschrak nicht oder wußte es gut zu verbergen, daß ihn diese Mitteilung erregte.

„Seit — seit — meine Güte — so genau weiß ich das auch nicht — ich habe doch noch anderes zu tun als auf das Kind aufzupassen. Das ist ja auch völlig gleich — jedenfalls stundenlang schon."

„Weshalb riefst du mich nicht im Verlag an?"

„Ich dachte —" Alena zuckte die Schultern und wußte im Augenblick nicht genau, was sie angeben sollte. „Ich meinte —"

„Gut", unterbrach er sie, „ich werde selbst einmal nachsehen."

*

Allein und sehr rasch verließ Möbius die Halle. Im Garten kam er gerade dazu, wie Jörg über die Mauer kletterte. Zuerst flog ein großer Blumenstrauß herüber, und dann kam ein schlanker Knabe nach.

„Wo hast du dich denn herumgetrieben?" fragte der Vater und unterdrückte die Freude, die er beim Anblick seines wohlbehaltenen Sohnes empfand.

Etwas verlegen las Jörg die Blüten aus dem Gras auf, einen ganzen Arm voll Kornblumen und leuchtend rotem Mohn.

„Ich war heute morgen in der Gärtnerei. Gladiolen gaben sie mir. In der Vase sahen sie dann aus wie — so steif und lang — wie ein Besen, gar nicht schön. Da habe ich die da vom Felde geholt."

„Aber Jörg, da liefst du über eine Stunde?"

Der Bub hing sich in des Vaters Arm und ging mit ihm dem Hause zu, immer bemüht, Schritt zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Schlanker werden! DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
Schlanke Menschen bleiben gesünder.
Schlanke Menschen fühlen sich jünger.
Natürliche Schlankheit schenkt Dr. E. Richter's Frühstücks-Kräutertee.
Ein HERMES-Arzneimittel · erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Exacta-Chem. Reinigung u. Benzinbad
nach wie vor ein Begriff
Kurze Lieferfristen
Beste Ausführung
Bad Honnef
Luisenstraße 1a
(gegenüber der Post)
Urlaubsvertretung und Aushilfe [illegible] monatlich 1x gesucht.

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

1 Garantiert grüne Welle
DB DEUTSCHE BUNDESBAHN

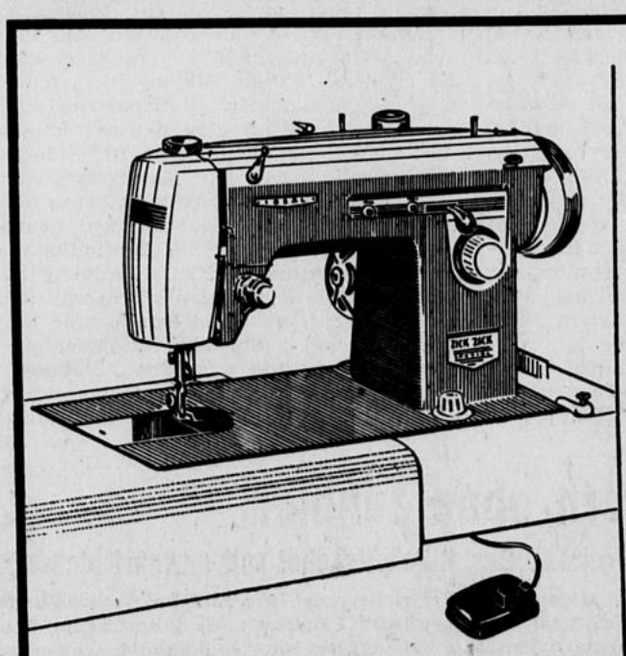
Einrahmungen und **Gemälde-Restauration**
Jossen,
Kirchstraße 8, Tel. 2611

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Einmachbirnen!
Pfund 20 und 30 Pfennig,
Äpfel u. Birnen z. Lagern
verkauft: Klein, Karlstraße 6
Gärtnerhaus (ab 15 Uhr).

Denken Sie schon jetzt an Weihnachten!
Zu jeder Einrichtung das passende Klavier
Piano Fischer
ältestes Fachgeschäft in
KÖLN, Mittelstr.
Ecke Apostelnstr. am Neumarkt



IDEAL. ZICKZACK Nähmaschine „Spezial"

Elegante, moderne Form · zweifarbig einbrennlackiert · eingebautes blendfreies Nähllicht · ca. 1200 Stiche in der Minute · Gelenkfadenhebel · 3stufiger versenkbarer Transporteur · eingebauter Spuler · Drucktaste zum Rückwärtsnähen.

5 Jahre Garantie auf das Nähmaschinen-Oberteil.

Lassen Sie sich dieses Spitzenmodell des Nähmaschinen-Programms der Quelle unverbindlich vorführen. Fachmännische Beratung — Kundendienst am Ort.

Es gibt 5 992 gute Gründe, bei Quelle einzukaufen . . . Einer davon ist die Zickzack-Nähmaschine „Spezial"

Überzeugen Sie sich bei einem Besuch in Ihrer Quelle-Agentur mit eigenen Augen, wieviel ungewöhnliche Einkaufs-Vorteile Ihnen die Quelle bieten kann. Vielleicht suchen Sie gerade eine erstklassige Nähmaschine. Vielleicht haben Sie sich schon umgeschaut? Umso besser! Dann erkennen Sie auf den ersten Blick, wie unübertroffen dieses Quelle-Angebot ist.

Komplett mit Koffer und Fußanlasser
Quelle-Preis nur
DM 298.-
Anzahlung
DM 59.-

Quelle-AGENTUR
BONN
Berta-von-Suttner-Platz 8
Telefon 54278

Hamburger U-Bahn feierte 50. Geburtstag

Ueber fünf Milliarden Fahrgäste befördert.

Von HEINRICH CLAASEN.

Hamburg. Ueber fünf Milliarden Fahrgäste beförderte die Hamburger U-Bahn, die einzige im gesamten Bundesgebiet, von 1912 bis heute. Die Bahn feierte dieser Tage ihren 50. Geburtstag. Jetzt wurde die erste geschlossene Neubaustrecke nach dem Kriege zwischen Rathaus und Wandsbeker Markt in Betrieb genommen.

Eigentlich hätte das Jubiläum bereits vor acht Monaten gefeiert werden müssen, denn schon am 15. Februar 1912 fuhr die erste Bahn durch Tunnel und über Viadukte auf einem Teilstück des sogenannten „Ringes" vom Rathausmarkt nach Barmbek. Die Gesellschaft legte jedoch die Einweihung der neuen Strecke mit dem Jubiläum zusammen.

Nach langen Beratungen in der Bürgerschaft und in den Ausschüssen sowie nach der Auswertung einiger Gutachten und Expertenberichte beauftragte der Hamburger Senat 1906 zwei Firmen mit dem Bau einer Hoch- und Untergrundbahn. Zum ersten Spatenstich kam es am 7. Oktober des gleichen Jahres. Der 27. Mai 1911 gilt als Gründungstag der Hamburger Hochbahn AG.

Zu den Männern, die sich um den Bau der Bahn verdient machten, zählt Oberingenieur Andreas Meyer. Er hatte schon in den achtziger Jahren Pläne für die Gestaltung eines Nahverkehrsnetzes entworfen. Ein absonderlich anmutender Umstand war die Triebfeder: Weil die Friedhöfe der Innenstadt keinen Platz mehr boten, enstand vor den Toren der Stadt in zehn Kilometer Entfernung der Zentralfriedhof Ohlsdorf. Verkehrsverbindungen waren nicht vorhanden. Andreas Meyer entwarf die Trasse für eine „Friedhofsbahn", die allerdings noch von einer Dampflok betrieben werden sollte. Ein Jahr später brachte zum ersten Mal der Eisenbahnexperte C. O. Gleim den Gedanken einer Hoch- und Untergrundbahn in die Diskussion. Alle anderen Vorschläge und Pläne, wie der einer Schwebebahn, fanden keine Gegenliebe. „Halber Kram" sagte Bürgermeister Mönckeberg zu dem Vorhaben, die Straßenbahn als Unterpflasterbahn zu bauen. Heute verfügt die Hamburger U-Bahn über ein Verkehrsnetz von über 70 km. 162,6 Millionen Fahrgäste benutzten sie 1961. Das düsterste Kapitel in der Geschichte der Bahn schrieb das Jahr 1943. Insgesamt 36mal wurde der Bahnkörper am Tunnel, 35mal an Brücken und Viadukten, 23mal an Haltestellen und 41mal am Erdkörper sowie an den Gleisen durch Bomben getroffen. Ein Drittel sämtlicher U-Bahnwagen wurde zerstört. Nach dem schrittweisen Wiederaufbau ging die Gesellschaft 1955 zur jetzigen Neubauphase über. Am Geburtstag zog die Gesellschaft mit der Strecke vom Rathaus bis Wandsbek eine Zwischenbilanz, die 6,1 km mit neun Haltestellen umfaßt. Mit dieser Neubaustrecke werden jährlich etwa elf Millionen Fahrgäste aus dem öffentlichen Oberflächenverkehr herausgelöst. Zugleich mit dem Bau der U-Bahn-Haltestelle Wandsbeker Markt entstand eine Omnibus-Großhaltestelle, die zwei Verkehrssysteme organisch zusammenfügt.

Mit der Gründung der Hochbahn-Aktiengesellschaft und dem Bau der U-Bahn entwarf Hamburg also schon vor 50 Jahren das heute noch geltende verkehrspolitische Leitbild: Der Grundstein für eine zweite Verkehrsebene war gelegt. Die U-Bahn kommt nicht nur den Fahrgästen zugute. Zahlreiche Straßenzüge werden vom privaten Autoverkehr entlastet, durch den Bau neuer Linien können Straßenbahnen aus dem Verkehr gezogen werden. Den Passanten stehen die Zugangswege der Haltestellen zur gefahrlosen Unterquerung der Hauptverkehrsstraßen offen. „Wir Hamburger sind nicht immer rasch von Entschluß, aber was wir schließlich in Angriff nehmen, pflegt gut zu werden." Diese Worte, die Bürgermeister Burchard dem ersten Zug mit auf den Weg gab, haben sich als richtig erwiesen.

„Tuberkulosestadt" für 3,5 Millionen Mark

Kinder sollen in ihr geheilt werden. – Der Plan besteht schon fast 40 Jahre.

Von JOSEF BADER.

München. (NP) Fast 40 Jahre alt ist der Plan, bei München eine „Tuberkulosestadt" für Kinder zu errichten. Nun konnte Kardinal Döpfner die neue Heilstätte des Katholischen Jugendfürsorge-Vereins im oberbayerischen Chiemgau einweihen. Die „Stadt" umfaßt neben einem Arztbau und einer Kapelle zwei Bettenhäuser, ein Personalwohngebäude und einen Schultrakt. Die Kosten betrugen rund 3,5 Millionen Mark. In der modernen Heilanstalt sollen Kinder aufgenommen werden, die an Erkrankungen der Atmungsorgane leiden. Von ihnen sind etwa 80 Prozent Opfer der Tuberkulose.

Der gewaltige Gebäudekomplex hat seine Entstehung einer Idee von Monsignore Alois Hennerfein, des ehemaligen Direktors des Katholischen Jugendfürsorge-Vereins, zu verdanken, der schon in den zwanziger Jahren um die Verwirklichung dieses Projektes rang. In dieser Heilstätte können etwa 150 Patienten untergebracht werden, die zwischen drei Monaten und zwei Jahren bleiben müssen. Man hat daher größten Wert auf die Einrichtung modernster Bastel-, Schul- und Werkräume gelegt. Gleichberechtigt neben der ärztlichen Betreuung steht nämlich in die „Tuberkulosestadt" die Beschäftigungstherapie. Ferner sollen in dieser inmitten der Voralpenlandschaft herrlich gelegenen Heilstätte auch Spiel und Sport zu ihrem Recht kommen.

Zur Betreuung der kleinen Patienten stehen vorläufig ein Chefarzt, eine Aerztin und 25 Kreszentia-Schwestern aus Altötting zur Verfügung. Dazu sollen später noch ein Hausgeistlicher, ein dritter Mediziner, eine Lehrerin und weitere Schwestern kommen. Von Anfang an soll ein schematischer Massenbetrieb in diesem 30 000 cbm umfassenden Gebäudekomplex vermieden werden. Es ist daher an die Bildung kleinerer Kindergruppen auf den Stationen gedacht, in deren Rahmen sich eine Art von Familienleben entwickeln kann. Ihre Betreuung sollen jeweils zwei als Kindergärtnerinnen, Kranken- oder Schulschwestern ausgebildete „Mütter" und ein Hausmädchen übernehmen. Auch die ärztliche Behandlung der kleinen Patienten wird ganz individuell sein und sich nach der Art oder Schwere der Erkrankung richten. Es stehen hierfür in der innerhalb von kaum sechzehn Monaten errichteten Heilstätte auch eine Abteilung für medizinische Bäder, eine Apotheke und sogar eine Chirurgische Klinik zur Verfügung.

Bayern ohne Süßbier

Ende eines jahrelangen Streits. – Das Reinheitsgebot soll gewahrt bleiben.

München. (NP) Zu einem allgemeinen Vertriebsverbot für Süßbier innerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle hat sich jetzt der bayerische Landtag nach jahrelangem Tauziehen zwischen den Interessentengruppen entschlossen. Die Nährtrunkhändler wollen sich dagegen mit einer Verfassungsklage wenden.

Selbst innerhalb des Landtags war die Meinung keineswegs einheitlich. Namentlich die Abgeordneten aus Unterfranken bemerkten in der entscheidenden Sitzung, daß von einem Süßbierverbot vor allem für die Landwirtschaft schwere Nachteile zu erwarten seien. Trotzdem trugen die Anhänger des neuen Gesetzes, das am 1. Januar 1963 in Kraft treten soll, den Sieg davon.

Das Süßbierverbot würde vor allem von jenen bayerischen Brauern, Gastwirten, Händlern und Mälzern gefordert, die für die Wahrung des historischen Reinheitsgebotes eintreten. Es wurde bereits 1516 von Herzog Wilhelm IV. erlassen und schreibt vor, daß zur Bierherstellung nur Hefe, Hopfen, Gerste, Malz und Wasser verwendet werden dürfen. Die Süßbierhändler dagegen traten für die Getränkefreiheit ein. Sie verschickten sogar ein vierseitiges Flugblatt an alle Mitglieder des Landtags und an die bayerischen Bundestagsabgeordneten. Ferner wies die Händlerschaft darauf hin, daß die Hausfrauen in Bayern bereits seit dreißig Jahren ohne Schwierigkeiten Malz- und Nährtrunk kaufen konnten. Trotzdem konnte sich die Interessengemeinschaft außerbayerischer Nährtrunkhändler mit dem Sitz in Frankfurt gegenüber den Argumenten ihrer Widersacher auf die Dauer nicht durchsetzen.

Im bayerischen Landtag entzweite der Süßbierstreit selbst die großen politischen Parteien. Acht seiner Abgeordneten enthielten sich der Stimme, als es um das Vertriebsverbot ging. Es soll Rechtsgleichheit und Wettbewerbslage der bayerischen mit den außerbayerischen Brauereien wiederherstellen. Ferner sollte der Verbraucher „gegen etwas geschützt werden, was kein Bier ist, aber Bier vortäuscht". Schließlich wurde von den Anhängern einer uralten bayerischen Brautradition auch geltend gemacht, daß Export und Weltruf des bodenständigen Gerstensaftes durch „landfremde" Erzeugnisse gefährdet würden, die seiner herkömmlichen Natur und Zusammensetzung widersprächen.

Den Vertrieb von Süßbier hatte das Oberste Bayerische Landesgericht bereits 1956 verboten. Der Bundesgerichtshof milderte dieses Verbot. Gesüßtes obergäriges Bier durfte danach in Bayern verkauft werden, wenn es nicht als „Bier" bezeichnet wurde. Von dieser Möglichkeit hatten verschiedene Brauereien Gebrauch gemacht.



- erlesener Geschmack
- erprobte Qualität
- angemessener Preis

Hettlage kann's! ... deshalb ohne Frage Hettlage. Erwarten Sie viel! Verlangen Sie viel!

Damen-Wintermäntel und Kostüme
139.- 198.- 259.-

Herren-Anzüge
118.- 178.- 228.- 298.-

Herren-Wintermäntel
98.- 158.- 218.- 268.-

Samstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

Bonn • Markt

Hettlage

Stiller Gang zu den Gräbern

Viele Tausende pilgerten zu den Friedhöfen. – Ein Tag der Besinnung.

Bad Honnef, den 2. November.

Die trüben, tiefhängenden Regenwolken der letzten Oktobertage wichen gestern zu Allerheiligen strahlendem Sonnenglanz. Allein, mit ihren Familien oder in den Prozessionen der einzelnen Pfarreien pilgerten am Nachmittag viele tausend Menschen zu den drei Friedhöfen hinaus, um ihrer lieben Toten im Gebete zu gedenken und deren Gräber — als äußeres Zeichen des Erinnerns — mit Blumen und Lichtern zu schmücken.

Allerheiligen — Allerseelen ist mitten hineingestellt in die Wochen, da welk die Blätter der Sträucher und Bäume zur Erde sinken. Ein Bild, das immer wieder von den Menschen als ein Gleichnis für die Vergänglichkeit alles Irdischen empfunden wird. An die Vergänglichkeit des Lebens dachten auch die stillen Beter vor den Gräbern. Gedanken an den toten Vater, die tote Mutter wurden wach. Ferne Länder, wo irgendwo in fremder Erde Gatte, Sohn oder Freund zur letzten Ruhe gebettet wurde, rücken an diesem Tag besonders schmerzlich in die Erinnerung.

„Der Tod ist jedoch nicht das Letzte, er ist das Tor zum ewigen Leben." In diesem tröstlichen Gedanken gipfelten die Ansprachen der Geistlichen in den Andachten am Nachmittag. Sie wiesen auf das eigene Besinnen, zu dem solche Tage mahnen, hin und darauf, daß letztlich der innere Frieden eines jeden einzelnen Menschen ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt ist.

In eindringlicher Weise erinnerten auf den Friedhöfen auch in Honnef die Gräber der Gefallenen, die liebende Hände in Ordnung gebracht hatten, an die Schrecknisse der Vergangenheit. Eine Mahnung an die Lebenden zu Versöhnung, Liebe und Brüderlichkeit. Die Stadt hatte Kränze niederlegen lassen.



Allerheiligen — auch auf den Honnefer Friedhöfen herrschte gestern ein ständiges Kommen und Gehen. Foto: HVZ

Chrysanthemen, Astern, Kränze, alle Pflanzen und Blumen des Herbstes bestimmten gestern abend das Bild unserer Friedhöfe. Da und dort verharrten noch einige einsame Beter. Und als die Dunkelheit in diese stimmungsvolle Verhaltenheit zwischen den Gräbern einfiel, verbreiteten unzählige Grablämpchen und Kerzen ihr mildes Licht. Sie waren ein stiller Gruß an die Toten: Ihr seid nicht vergessen!

Allerheiligen

Seit über 1100 Jahren feiert die katholische Kirche das Andenken an alle Heiligen und Märtyrer am 1. November. Papst Gregor IV. verlegte es im Jahre 835 vom Sonntag nach Pfingsten in den herbstlichen Monat hinein, der mit Volkstrauertag, Bußtag und Totensonntag einen Gedenktag an den anderen reiht. Allerheiligen und Allerseelen, dieses dem Gedächtnis aller Verstorbenen geweiht, eröffnen die Reihe dieser Kirchenfeste.

Allerheiligen und Allerseelen wurzeln tief im Empfinden des Volkes. Noch heute ist es trotz aller Verflachung der Sitten Brauch, an einem dieser Tage auf den Friedhof zu gehen, die Gräber aller dahingeschiedenen Lieben mit Reisig und Blumen zu schmücken und am Abend, wenn die Stätte der Toten im weiten Mantel der Dunkelheit ruht, Kerzen zur Bekundung immerwährenden Gedenkens anzuzünden. In den jetzt so fernen Ostgebieten schritt an diesen Novembertagen oft schon der Winter übers Land. Die Schneedecke, die er über die Gräberreihen gebreitet hatte, warf das Licht der Kerzen in tausendfachem Widerschein zurück und ließ auf den Gesichtern der Betenden die Schatten tanzen, die Bäume und Kreuze warfen. Wer das Bild je erlebte, wird es nie vergessen.

Viele Millionen Gräber wird keine der letzten Astern schmücken. Sie liegen in aller Welt zerstreut. Oft kündet noch nicht einmal ein Name, wer unter dem Hügel seinen ewigen Schlaf gefunden hat. Aber auch diese Toten können gewiß sein, daß sie uns heute und immerdar nahe sind und in unserem Herzen weiterleben bis zu dem Tage, der für uns alle zum Tag des Wiedersehens wird.

fidibus

Beifall für blinde Künstler

Das Konzert, das die blinden Künstler Friedl Genk und Fritz Karow in der Trinkhalle boten, war von außerordentlich hohem musikalischem Niveau. Der Schwerpunkt des Abends lag bei Werken von Johannes Brahms und Hugo Wolf. Der reiche Beifall war verdient.

Die Vortragsfolge, die dank der erlesenen Auswahl zu einem wahren Erlebnis wurde, begann mit der Rhapsodie Es-Dur von Johannes Brahms. Der Pianist, Fritz Karow, stellte in diesem Werk seine technischen Fähigkeiten ans Licht. Es ist ihm gelungen, die überwiegend trüben Stimmungen der Komposition auffallen zu lassen.

Zigeunerlieder Op. 103 von Brahms sang die Sopranistin Friedl Genk. Ihr Vortrag war eine Synthese von tiefer Empfindung und bewußter Einsparung spontaner Gefühlsäußerungen. Daraus erhalten ihre Interpretationen außer dem Wohlklang der Stimme eine faszinierende musikalische und rhythmische Präzision.

Fritz Karow legte es mehr auf technische als auf musikalische Feinarbeiten an. Höhepunkt waren die sechs Lieder aus dem italienischen Liederbuch von Hugo Wolf, dem Schöpfer des sinfonischen Liedes.

Langnese BIENENHONIG
rein, wie die Natur ihn gibt

* **Aerztl. Notfalldienst** für 3./4. November: Dr. Hüppeler, Luisenstraße 20, Ruf 28 24. — Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Neue Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf).



Herrenloser Pkw.

Auf der Bundesstraße 42 wurde ein herrenloser Pkw aufgefunden. Das Fahrzeug war, wie sich herausstellte, in Koblenz gestohlen worden.

Königspaar der Sebastianer geehrt.

Zu Ehren der Majestäten hatte die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft 1325 Honnef zu einem Königsehrenabend in der Kurhaus-Restaurant eingeladen. Unter den Ehrengästen des festlichen Abends, der in Form eines gemütlichen Beisammenseins begangen wurde, sah man auch Bürgermeister Weidenbach. Höhepunkt war eine Ehrung des Königspaares der Sebastianer, Peter Weißenfels und Gattin, durch Präsident Heinz Saß. Auch wurden fünf neue Mitglieder feierlich aufgenommen. Schon am Nachmittag hatten die Sebastianus-Schützen auf dem Schießstand an der Asbacher Straße ihr diesjähriges Schlußschießen durchgeführt und dabei zahlreiche Preise ausgeschossen. Den vom Kreisverband Siebengebirge gestifteten Wanderpreis gewann Norbert Unterberg.

FILM

Ab heute wird im Atrium-Theater der Film **„Lolita"** mit James Mason, Shelly Winters und Peter Sellers in den Hauptrollen gezeigt.

Ein farbenprächtiges Kaleidoskop tollkühnen Miterlebens, erfüllt vom Kampf um Liebe und Ehre, ist der Film **„Im Zeichen der Lilie"**, der ab heute im Capitol-Theater zu sehen ist.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: **„Reiter der Vergeltung."**

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Hohe Wildschäden.) Auf der Versammlung der Jagdgenossenschaft wies Vorsitzender Menden darauf hin, daß man sich bezüglich der hohen Wildschäden an die untere Jagdbehörde gewandt habe und daß es Pflicht des derzeitigen Jagdpächters sei, für einen stärkeren Abschuß zu sorgen. Vor allem müßte in den Gebieten geschossen werden, wo dies auch notwendig sei. Zur Zeit werde mit der von der Jagdgenossenschaft zur Verfügung gestellten ersten Rate der Jagdpacht der Weg „Brücher Floß" ausgebaut. Noch vorhandene Gelder sollen im Laufe des Winters ebenfalls für den Wegebau zur Verfügung gestellt werden. Bei der allgemeinen Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Wildschäden besonders in den Distrikten „Kohbüchel" und „Im Eulenfeld" wie auch an den Hängen um den Ort groß sind. Vorwiegend handelt es sich um Schäden, die vom Rehwild angerichtet werden. Auch seitens der Gartenbauer sind Klagen laut geworden.

Erpel. (Neues Kriegerehrenmal.) Die Gemeinde beabsichtigt, an Stelle des bisher auf dem Kirchplatz aufgestellten Gedenksteines für die Gefallenen des ersten Weltkrieges, der im Zuge der Renovierungsarbeiten an der Kirche verlegt werden sollte, auf dem Friedhof an der Heisterer Straße ein würdiges Ehrenmal für die Opfer beider Weltkriege neu zu errichten. Im Frühjahr hofft man, mit den Arbeiten beginnen zu können.

Bonn. (Kopprasch erhielt Gefängnis.) Die hiesige Große Strafkammer verurteilte den ehemaligen Inhaber der Beueler Geko-Werke, Kopprasch (58), wegen fortgesetzten Betrugs und Vergehens gegen das Flüchtlingsgesetz zu sieben Monaten Gefängnis. Die Strafkammer sah es als erwiesen an, daß K. sich durch falsche Angaben Flüchtlingsausweise und zu Unrecht Darlehen im Betrage von 275 000 Mark verschafft habe. Als Verleumdung wurde es bezeichnet, daß K. einen Bewohner der Bundesrepublik als Kontaktmann zum Geheimdienst der Sowjetzone verdächtigt habe. Ab 13. November wird gegen K. wegen Betrugs, Konkursvergehens und Beamtenbestechung verhandelt. Die Dauer dieses Prozesses wird auf mehr als vier Monate geschätzt.

Aus Nah und Fern

17jähriger Fürsorgezögling als Chef einer Diebesbande.

Köln. Etwa 95 Diebstähle in aufgebrochenen Autos und Warenhausdiebstähle konnten bisher einer sechsköpfigen Diebesbande aus Köln nachgewiesen werden, die jetzt festgenommen worden ist. Wie die Kölner Polizei mitteilte, „arbeiteten" die sechs Bandenmitglieder im Alter von 17 bis 33 Jahren vorwiegend im Kölner Raum, machten jedoch auch kurze Abstecher nach Düsseldorf und Wuppertal. Der „Chef" der Bande, ein 17jähriger entwichener Fürsorgezögling aus Köln, wurde beim Verkauf „heißer Ware" am Kölner Hauptbahnhof festgenommen. Bei seiner Vernehmung bestätigte sich, daß die Bande einen Unterschlupf in einem Trümmerkeller in Köln-Deutz hatte.

Dankbarer Tippelbruder.

Monschau. Nach 30 Jahren erinnerte sich jetzt ein ehemaliger Tippelbruder dankbar daran, daß ihm die Stadt Monschau damals weitergeholfen hatte. Baß erstaunt war Monschaus Stadtdirektor, als ihm dieser Tage aus einem anonymen Brief drei Zehnmarkscheine auf den Schreibtisch flatterten. In einem Begleitschreiben erklärte der inzwischen seßhaft gewordene Tippelbruder, mit dem Gelde wolle er eine alte Schuld begleichen. 1932 sei er in sehr abgerissenem Zustand nach Monschau gekommen. Dort habe man ihm ein Paar Schuhe geschenkt, „die mir das Weiterkommen als Tippelbruder sehr erleichtert haben". Heute sei er endlich in der Lage, der Stadt ihre damalige Ausgabe zu ersetzen, denn jetzt lebe er in geordneten Verhältnissen.

Neues aus aller Welt

Chemie-Nobelpreis für zwei Cambridge-Professoren.

Physikpreis an Sowjet-Wissenschaftler.

Stockholm, 7. Nov. (dpa) Den Nobelpreis 1962 für Chemie erhalten die beiden Wissenschaftler der Universität Cambridge, Dr. Kendreck und Dr. Perutz, für ihre Untersuchungen über den Abbau von Proteinen. — Der diesjährige Nobelpreis für Physik wurde von der schwedischen Akademie der Wissenschaften dem sowjetischen Wissenschaftler Prof. Lew Dawidowitsch Landau zuerkannt.

Fernsehen heute:

17.00 Rot — Gelb — Grün (Jugendstunde).
18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogeamm der kommenden Woche.
18.40 Hier und Heute.
19.30 „Die Himmelfahrts-Kathedrale im Kreml".
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Ein Platz für Tiere. Mit Prof. Dr. B. Grzimek.
21.00 Die Fernseh-Pressekonferenz.
21.30 Tagesschau.
21.40 Aus Gründen der Sicherheit. Von A. H. Bailey.

2. Programm:
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Zeugen des Jahrhunderts: Karl Jaspers.
20.50 In Ewigkeit Amen.
21.50 Allerseelen in Madrid. Eine spanische Dokumentarfilmstudie.

Die heutige Ausgabe enthält eine Beilage des Textilversandhauses Josef Witt KG, Weiden (Opf.).

MATURA



Sonderverkauf

nur in beschränkter Stückzahl

fabrikneue 4 kg Waschvollautomaten — ohne Beschädigungen — einmalige günstige Gelegenheit.

Alle Geräte mit voller Werksgarantie (1 Jahr)

Inbetriebnahme und Betreuung erfolgt durch den werkseigenen Kundendienst.

Denken Sie schon jetzt an Ihren Weihnachtseinkauf!

schon ab DM 798.-

Besichtigung und Verkauf: ab Fabrik August Lepper, Maschinen- und Apparatebau GmbH., Bad Honnef am Rhein Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr oder in den Quelle-Agenturen **Bonn,** Bertha-von-Suttner-Platz 8, **Koblenz,** Schloßstraße 31 zu den üblichen Geschäftszeiten.

Wohnung
3 Zi. u. Kü., Bad vorgesehen, gegen 1500,— DM Mietvorausz. sofort zu vermieten. Auch evtl. möbl. od. teilmöbl. Offerten unter Nr. 1495 an die Geschäftsstelle.

Witwe, 37 Jahre, möchte **frauenlosen Haushalt** führen. Bedingung zwei Leerzimmer. Offerten unter Nr. 1494 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
fl. Wasser, Heizung, ab sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1500 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
mit Lagerraum zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1498 an die Geschäftsstelle.

Für die wohltuende Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau Elisabeth Hafke

sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Josef Hafke

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 19.30, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„LOLITA" ab 18 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50
„Im Zeichen der Lilie" ab 12 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Reiter der Vergeltung" ab 18 Jahre

Lieben Sie weiche, weiße Wäsche?

Dann probieren Sie das „maschinengerechte" Waschen. Die Waschmaschine unterscheidet nicht ohne Grund zwischen Vorwäsche und Klarwäsche. Auf diese Unterteilung sind BURNUS und BURMAT abgestimmt:

BURNUS löst bio-aktiv den Schmutz beim Vorwaschen. BURMAT wäscht mit echter Seife klar.

Sie werden begeistert sein über Ihre grundklare, frischduftende, weichgriffige und hygienisch saubere Wäsche.

356

KOLONIALWAREN · ACKER · FEINKOST

1959er Etschtaler-Riesling natur 1/1 Fl. **2,40**

Echter Cypern-Muskat 1/1 Fl. **2,50**

Lacrimas-Christi Spanien 1/1 Fl. **2,98**

Original Winston Portwein 1/1 Fl. **5,80**

Scotch Whisky 43 % 1/1 Fl. **13,95**

3% Rabatt auf alle Waren!

Quirin Herbert
ACKER
Bahnhofstr. 9 - Telefon 27 29
Lieferung samstags frei Haus.

Ein guter Partner hilft Dir bauen

Als Bauherr haben Sie viele finanzielle Vergünstigungen - fragen Sie uns

Beratungsstelle Siegburg, Zeitstr. 9, Telefon 3464, (auch samstags geöffnet) Benno Weidenbrück — Josef Rommelfanger, **Beratungsstunden in der Stadtsparkasse Bad Honnef** jeden Mittwoch von 15-16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Rheuma
Arthritis · Gicht · Gliederreißen
Schulterschmerz sowie andere rheum. Beschwerden bekämpft Togal auf zweifache Weise: Die Spezial-Wirkstoffkombination in Togal verschafft rasche Schmerzlinderung und fördert gleichzeitig wirksam den Heilvorgang. Togal normalisiert den Harnsäure-Stoffwechsel und aktiviert die Hormonsekretion der Nebennierenrinde. Gelenkschwellungen gehen zurück, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Unschädlich für Magen u. Herz.
In Apotheken. DM 1.60 u. 3.90.
Rasche Hilfe bringt **Togal**